

Erfahrung mit neuen Ideen paaren

QQ Chemicals fokussiert mit neuer Struktur Wachstumsstrategie auf Oxo-Chemikalien

QQ Chemicals ist mit eigenen, patentierten Produktionstechnologien einer der führenden Hersteller von Oxo-Chemikalien weltweit. Die bis 2020 als Oxea bekannte Chemietochter des omanischen Staatsunternehmens QQ beschäftigt rund 1.400 Mitarbeiter und betreibt Produktionsanlagen an sechs Standorten in Europa, den USA und Asien. Im September 2021 kamen kurzzeitig Spekulationen auf, wonach QQ erwäge, das deutsche Tochterunternehmen mit Sitz in Monheim am Rhein zu verkaufen. Nun erhielt QQ Chemicals im November 2021 mehr Eigenständigkeit und verändert mit einem neuen Führungsteam auch seine Organisationsstruktur und seine strategische Ausrichtung. Michael Reubold befragte QQ Chemicals-Geschäftsführer und CEO Oliver Borgmeier zu den Neuerungen und den zukünftigen Zielen.

CHEManager: Herr Borgmeier, seit der Integration in den QQ-Konzern war es relativ still um Ihr Unternehmen. Wie sieht die Zukunft von QQ Chemicals aus?

Oliver Borgmeier: QQ Chemicals hat großes Potenzial. Es ist richtig, dass mit der Zugehörigkeit zum QQ-Konzern seit 2019 vieles an Kommunikation über die Konzernmutter gelaufen ist. Im November 2021 erhielten wir als QQ Chemicals wieder mehr Eigenständigkeit und konnten uns auch dementsprechend organisatorisch neu aufstellen. Deswegen werden Sie in Zukunft wieder mehr über QQ Chemicals im Speziellen hören.

Zum Jahresende 2021 gab es einige Veränderungen, sowohl personell als auch organisatorisch.

O. Borgmeier: Ja, im neuen Leitungsteam von QQ Chemicals finden Sie einige bekannte, aber auch neue Gesichter. Alle verfügen über langjährige Erfahrung in der Chemieindustrie, die Mehrheit speziell im Oxo-Bereich. Dies macht uns stark, da sich hier Erfahrung mit neuen Ideen paaren kann. Mit David Faust und Kyle Hendrix haben zum Beispiel zwei neue Executive Vice Presidents die Verantwortung für die beiden Segmente Oxo Intermediates und Oxo Performance Chemicals übernommen, in die unser Produktportfolio jetzt eingeteilt ist.

Beim Aufbau der neuen Organisation haben wir sowohl aus den Erfahrungen unserer Zeiten bei Oxea als auch im QQ-Konzern geschöpft. Damit sehen wir uns bestens gerüstet, auch in Zukunft das zu tun, was wir am besten können: Oxo-Chemikalien herzustellen und diese weltweit zu vertreiben.

Die strategischen Eckpfeiler, auf die wir bauen werden, sind die Stärkung der Oxo Intermediates, das Wachstum der Oxo Performance Chemicals und das Vor-

anbringen funktionaler Exzellenz. Unsere eigenständigen Investitionen und Projekte werden sich hierauf konzentrieren, um langfristig erfolgreich zu sein. Ein gesunder Cashflow steht ebenso im Fokus wie die Bereitschaft, selektiv zu investieren. Ich habe hier volles Vertrauen in QQ Chemicals, unsere Mitarbeiter und die Zukunft unseres Geschäfts: Wir sind bestens gewappnet.

Was bedeutet die Aufteilung Ihres Produktportfolios in Oxo Intermediates und Oxo Performance Chemicals für Ihre Kunden?

O. Borgmeier: Mit der Aufteilung können wir die Bedürfnisse unserer Kunden genauer erfassen und noch besser darauf eingehen. Diese können zum Teil sehr unterschiedlich sein. Während es sich bei den Oxo Intermediates mehrheitlich um Basischemikalien handelt, geht es bei Oxo Performance Chemicals, unseren früheren Oxo-Derivaten, eher um Spezialchemikalien mit einem unterschiedlichen Anwendungsprofil und anderen Märkten. Kunden der Oxo Intermediates und Oxo Performance Chemicals haben andere Anforderungen an uns, auf die wir uns so besser konzentrieren können.

Deswegen haben wir uns auch für eine Umbenennung des Bereichs Oxo-Derivate in Oxo Performance Chemicals entschieden, denn hier wird unser Fokus stark auf Wachstum liegen, damit wir die Nachfrage unserer Kunden langfristig bedienen können. Im Bereich der Oxo Intermediates hingegen wird unser Fokus auf Stabilität und der guten Verfügbarkeit großvolumiger Produkte liegen.

Welche Produkte und Märkte dieser beiden Segmente haben sich besonders gut entwickelt?

O. Borgmeier: Das Geschäftsjahr 2021 haben wir sehr erfolgreich



Oliver Borgmeier, CEO, QQ Chemicals

Es geht darum, Chancen zu erkennen und entsprechende Maßnahmen zu ergreifen.

abgeschlossen – trotz erschwelter Bedingungen durch zum Beispiel die Coronapandemie und regionaler Herausforderungen bei Logistik und Verfügbarkeiten. Hier hat sich das Leistungsvermögen von QQ Chemicals gezeigt, auch in schwierigen Zeiten hervorragende Geschäftsergebnisse zu erzielen.

Der Erfolg wurde im Bereich der Oxo Intermediates unter anderem durch eine starke Nachfrage nach n-Butanol in den USA getragen. In

Oxo Performance Chemicals ein und investieren hier auch verstärkt in Kapazitätserweiterungen. Bei Carbonsäuren sehen wir weltweit eine hohe Nachfrage für Basisöle im Schmierstoffbereich, aber auch andere Märkte entwickeln sich erfreulich. Die erste Stufe beim Ausbau unserer Kapazitäten für Carbonsäuren wird bis Ende 2023 abgeschlossen sein und wir planen mit Erweiterungen in den darauffolgenden Jahren.

derer wir unser Produktportfolio erweitern können.

Viele Entwicklungen werden in den nächsten Jahren durch neue Gesetzgebungen, wie der EU-Taxonomie und politischen Entscheidungen geprägt werden, speziell in Europa. Wir verfolgen diese Entwicklungen sehr genau und werden den Markt mit geeigneten Produkten bedienen. Auf dem Weg zur Klimaneutralität bieten wir unseren Kunden schon jetzt ISCC Plus-zertifizierte Produkte an, bei denen wir eine verstärkte Nachfrage feststellen.

Beinhaltet Ihre Strategie auch die Herstellung biobasierter Chemikalien?

O. Borgmeier: Wir können unseren Kunden bereits heute Produkte anbieten, die auf alternativen Rohstoffen basieren. Der globale Markt ist jedoch in diesem Bereich sehr preissensitiv und muss sich weiterentwickeln, auch durch die Nachfrage der Endverbraucher. Hier stehen unsere Lieferanten, Kunden und auch wir noch am Anfang des Weges.

Wir engagieren uns stark beim Thema Nachhaltigkeit und wollen aktiv unseren Beitrag dazu leisten. Unser Handeln heute wird langfristig unsere Erfolgchancen als Unternehmen bestimmen. So haben wir jüngst unsere deutschen Standorte in Oberhausen und Marl und das Hauptquartier in Monheim nach ISCC Plus zertifizieren lassen.

Generell ist das Thema Nachhaltigkeit ein essenzieller Bestandteil unserer Strategie. Im Bereich der

Unser Handeln heute wird langfristig unsere Erfolgchancen als Unternehmen bestimmen.

Europa konnten wir auf die gute Vernetzung und Integration unserer eigenen Wertschöpfungskette aufbauen, um den insgesamt hohen Bedarf an Oxo Intermediates zu bedienen.

Im Bereich der Oxo Performance Chemicals war der Bedarf an Säuren in 2021 auf einem gleichbleibend hohen Level. Bei TCD Alkohol DM haben wir jüngst eine Kapazitätserweiterung abgeschlossen, so dass wir jetzt wieder voll durchstarten können.

Wie schätzen Sie die künftige Nachfrageentwicklung auf Ihren Absatzmärkten ein?

O. Borgmeier: Wir richten uns auf eine steigende Nachfrage speziell bei den

ZUR PERSON

Oliver Borgmeier ist Geschäftsführer und CEO von QQ Chemicals (früher Oxea). Er studierte Chemie und promovierte 1998 an der RWTH Aachen. Borgmeier verfügt über umfangreiche Produktions-, Führungs- und Vertriebs Erfahrung in der chemischen Industrie aus früheren verantwortlichen Positionen u.a. bei EC Doelchemie (heute Ineos Köln), GE Bayer Silicones (heute Momentive) und Celanese.

Umwelthemen ist die Senkung der Treibhausgasemissionen ein wichtiges Thema, welches uns in den nächsten Jahren begleiten wird. Unser Ziel ist es, mittel- und langfristig klimaneutral zu werden. Dazu haben wir im Jahr 2021 ein konzernweites Projekt namens „Reduce“ initiiert; erste Maßnahmen hieraus werden in 2022 bereits umgesetzt.

Sie haben funktionale Exzellenz erwähnt – was verstehen Sie darunter?

O. Borgmeier: Mit funktionaler Exzellenz bezeichnen wir nicht nur unseren eigenen Anspruch auf hohe Qualität in der Produktion – wir beziehen das auf alle Unternehmensbereiche bei QQ Chemicals. Es geht darum, Chancen zu erkennen und entsprechende Maßnahmen zu ergreifen. So kann es in der Produktion darum gehen, Prozesse zu digitalisieren, während es zum Beispiel im Bereich „People“ Potenzial geben kann, unsere Abläufe international zu verbessern. Die verschiedenen Zielrichtungen, Leistungsindikatoren und Maßnahmen haben wir bereits erarbeitet und werden sie sukzessive implementieren beziehungsweise umsetzen.

Wie beeinflusst das gegenwärtige Marktumfeld mit hohen Energiepreisen und Lieferengpässen bei manchen Rohstoffen Ihr Geschäft?

O. Borgmeier: Die aktuelle Situation ist ein Problem, das die gesamte Industrie weltweit betrifft. Durch vertragliche Absicherungen versuchen wir, die Auswirkungen auf unsere Kunden so gering wie möglich zu halten. Die Nachfrage nach unseren Produkten ist nach wie vor hoch. Wir arbeiten daran, entlang der Wertschöpfungskette Lösungen zu finden, um unsere Kunden auch 2022 bestmöglich zu versorgen.

■ www.chemicals.qq.com

Handelsblatt

Chemie 2022

Fit for future – Ökologisch und ökonomisch erfolgreiche Transformation der Chemie-Industrie

Dr. Martin Brudermüller
BASF

Dr. Christian Hartel
Wacker Chemie

Christian Kullmann
Evonik Industries

Dr. Sabine Nikolaus
Boehringer Ingelheim
Deutschland

Jetzt informieren:
handelsblatt-chemie.de

QR Code

Premium-Partner: Building a better working world

Partner: PROCESS AUTOMATION SOLUTIONS

Handelsblatt
Substanz entscheidet.

Chemikalienverbund im nördlichen Ruhrgebiet

Evonik und Ineos bauen Pipeline-Verbindung aus

Ineos und Evonik haben die nach zweieinhalb Jahren Planungs- und Bauzeit im Oktober 2021 fertiggestellte 12 km lange Fernleitung für Cumol in Betrieb genommen. Sie führt vom Chemiepark Marl nach Gladbeck und ist ein logistisch wichtiger Baustein für die Cumolanlage, die von Ineos im Chemiepark Marl errichtet und betrieben wird. Am Standort Gladbeck wird das Cumol von Ineos zu Phenol und Aceton weiterverarbeitet.

„Der Chemiepark Marl ist ein wichtiger Bestandteil der Verbundstruktur im nördlichen Ruhrgebiet. Hier kommen ganz unterschiedliche Stoffströme zusammen und werden zu Zwischenprodukten weiterveredelt. Mit einer der weltweit größten Anlagen zur Cumolproduktion ist der Standort Marl auch in Zukunft modern aufgestellt“, erläutert

Thomas Wessel, Personalvorstand und Arbeitsdirektor von Evonik.

Ineos ist der weltweit größte Produzent von Phenol und Aceton sowie der größte Verbraucher von Cumol. Die im Bau befindliche Anlage in Marl wird mit einer Kapazität von 750.000 t Cumol jährlich einen der wichtigsten Rohstoffe für die chemische Industrie und die Produktion von Phenol liefern.

Die Wurzeln der Zusammenarbeit der heutigen Ineos und dem Chemiepark Marl liegen in den 1950er Jahren. Das Stammwerk der heutigen Ineos Phenol wurde 1952 durch u.a. VEBA Chemie und Rütgerswerke gegründet und 1954 eröffnet. Die erste Pipelineverbindung zwischen den damaligen Chemiewerken Hüls in Marl und der Phenolherstellung in Gladbeck wurde 1954 in Betrieb genommen. (mr)